

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 16 (1940)
Heft: 6

Rubrik: Die 11. Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die 11. Seite

Ort der Handlung. «Wo hat er Sie geküßt, meine Dame?» fragte der Rechtsanwalt. «Auf den Mund!» «Sie verstehen mich falsch! Ich meine, wo befanden Sie sich, als er Sie küßte?» «In seinen Armen!»

Seltsamer Wunsch. «Ich wollte, ich wäre ein Vogel!» «Nanu, wie kommst du denn mit einemmal auf diese komische Idee?» «Ja, dann hätte ich nämlich jetzt keine Zahnschmerzen!»

Gefährlich. «Ich hatte einen Privatdetektiv beauftragt, meine Else im Seebad zu überwachen!» «Na, und...?» «Jetzt haben mir die beiden ihre Verlobungsanzeige geschickt!»

Nach dem Ball brachte er sie nach Haus. Vor der Haustür blieben sie stehen. «Noch einen einzigen Kuß, Mariannel!» Sie seufzte glücklich: «Ja, aber mach schnell! In zwei Stunden kommt Vater vom Dienst heim —»

«Warum schreibst du denn persönlich! auf den Brief an Herbert?» «Weil ihn seine Frau lesen soll!»



«Jetzt aber marsch! Zieh dich an und geh ins Bett!»
— Maintenant, marche! Habille-toi et va te coucher!

Zeichnung Treskow



«Reg' dich nicht auf, ich benötige einfach sofort ein paar trockene Servietten.»
— Ne t'agite pas, j'ai simplement besoin de quelques serviettes sèches!

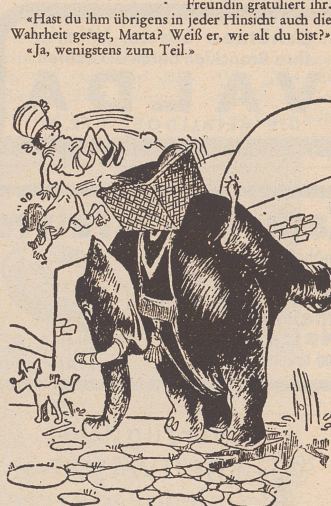
Au restaurant. Le garçon (au campagnard): — Table d'hôte, ou à la carte, monsieur? Le campagnard: — Donnez-moi un peu des deux!

Les mauvaises langues. Dorothy: — Ethel a un très joli teint. Evelynne (qui adore les à-peu-près): — Oui, elle est blanche comme... la vermine.



«Wenn Sie beim Sprechen stottern, ist das mir egal — aber bei der Arbeit müssen Sie es unterlassen!»
— Que vous bégayiez en parlant, je l'admets... mais à l'ouvrage, non! Abstenez-vous!

(Die Moralla)



Das schlechte Beispiel. — Mauvais exemple.



Vernehmung.

«Das, was Sie aussagen, Herr Zeuge, müssen Sie beschwören! Also unterscheiden Sie genau zwischen dem, was Sie gesehen haben und dem, was Ihnen erzählt worden ist! Wann sind Sie geboren?» «Am 16. April 1899!» Aber natürlich ist das etwas, was mir nur erzählt worden ist!»

Graue Theorie. Er: «Was ist im Grunde genommen eigentlich ein Kuß? Nichts!» Sie: «Stimmt! Und besonders wenn zwei ihn miteinander teilen sollen!»



«Lueg da, Lisbeth, das isch dä Baum, wo-n-ich, wo m'r verlobt gsi sind, eusi Náme dri gschnitte ha!»

La maîtresse de maison: — Je ne sais pas ce qu'a mon mari, ce matin, Mary, il est parti au bureau en sifflant comme un canari...

La bonne: — Oh! Madame, c'est peut-être de ma faute. J'ai mélangé par erreur des graines d'oiseaux au «porridge», ce matin!

Sachen sieht man auf den Bällen... — Ce qu'on peut voir dans les bals



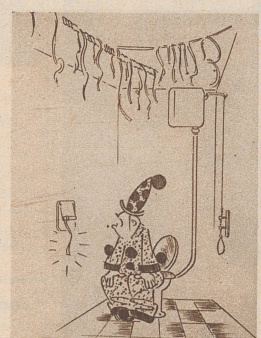
«Es war ein ganz besonderer Genuß, mit Ihnen zu tanzen, gnädige Frau!»
— Ce me fut une joie extrême de danser avec vous, chère Madame!



«Loslassen, Kind... der Bart ist doch echt!»
— Arrêtez, arrêtez, mon p'tit! elle est naturelle!



«Gib der Hedi um Gottes willen nichts mehr zu trinken. Sie malt sich jetzt schon dauernd die Lippen daneben.»
— Cesse de remplir le verre d'Hedi! Ne vois-tu pas qu'elle se peint les lèvres à tort et à travers?



«... ich finde ja Papierschlangen sehr nett — aber das geht nun entschieden zu weit!»
— ...Très joli, les serpents! ...mais tout de même ceci est poussé à l'extrême!

(Svenska Journalen)